

# **LVR Förderschule Mönchengladbach**

## **Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung**

### **Konzept zum Lernen auf Distanz**

#### **1. Herausforderung Heterogenität**

#### **2. Beziehungsarbeit und Kommunikation**

2.1 Grundsätzliche Überlegungen

2.2 Leitlinien zur Kommunikation

2.2.1 Auswahl der Kommunikationswege

2.2.2 Gestaltung/ Häufigkeit mündlicher Kommunikation mit Eltern und SuS

2.3. Regeln für die Kommunikation

2.4 Anregungen zur Beziehungsgestaltung in Distanzzeiten

#### **3. Lernen auf Distanz**

3.1 Häusliche Voraussetzungen für das Lernen auf Distanz

3.2 Grundsätzliche Überlegungen / Leitlinien

3.2.1 „Aufgabenkultur“

3.2.2 Sicherheit und Transparenz

3.2.3 Aufgabenumfang

3.2.4 Einsatz verschiedener Medienarten

3.2.5 Regelmäßiges Feedback

3.2.6 Leistungsbeurteilung

3.3 Regeln für den Distanzunterricht

3.3.1 Organisation/ Zeitstruktur

3.3.2 Übermittlung von Aufgaben

3.3.3 Online-Unterricht/ Videokonferenzen

#### **4. Literatur**

#### **5. Anhang**

# 1. Herausforderung Heterogenität

Die spezifischen Voraussetzungen und Umstände unserer Schülerinnen und Schüler (SuS) unterscheiden sich erheblich hinsichtlich folgender Aspekte:

- Alter und Behinderung
- Förderschwerpunkt/ Bildungsgang
- individuelle Kompetenzen (z.B. Arbeitsverhalten/ Selbstständigkeit) und Bedürfnisse (z.B. körperlich, sozial-emotional)
- familiärer Hintergrund (z.B. Ausmaß der Bereitschaft/ Möglichkeit/ Fähigkeit der Eltern zur Unterstützung ihrer Kinder beim Lernen; finanzielle Rahmenbedingungen; häusliche Wohnverhältnisse)

Alle Aspekte spielen natürlich auch im alltäglichen Präsenzunterricht eine Rolle, werden aber zum Teil durch äußere Differenzierungsmaßnahmen (Klassen, Jahrgangsstufen, Differenzierungsgruppen) aufgefangen. Ebenso ist der familiäre Hintergrund für jedes Kind zwar unbestreitbar prägend, Nachteile können in unserem schulischen Rahmen aber oft (zumindest teilweise) aufgefangen bzw. ausgeglichen werden.

Die „Verlagerung“ des Unterrichts nach Hause stellt (neben anderen pandemiebedingten Veränderungen) einen nicht zu vernachlässigenden Eingriff in die familiäre Struktur dar: Zeit- und Organisationsabläufe, individuelle Rollen und Pflichten verändern sich. Im Austausch mit den Lehrkräften müssen die Eltern z.T. mehr von sich und den häuslichen Umständen preisgeben, als dies im „normalen Schulbetrieb“ notwendig ist. Es darf sicher davon ausgegangen werden, dass dies insbesondere von den Eltern unserer SuS (mehr oder weniger) als Belastung empfunden wird.

*„Mit der «Verschulung» der Familie rückt neben dem Bündnis der Lehrperson mit dem einzelnen Schüler auch das mit den Eltern stärker in den Vordergrund. Schule und Familie sind an sich eher Gegenwelten; sie stehen in einem Differenzverhältnis zueinander. Nun werden die Eltern tendenziell zum verlängerten Arm der Schule. Diese Indienstnahme von Eltern durch die Schule kann die familialen Beziehungen zwischen Eltern und Kindern belasten, die ja gerade in der Corona-Situation in keinen gewöhnlichen Alltag eingebettet sind.“*

Till-Sebastian Idel zit. nach Hilbert Meyer (2020): Didaktische Ansprüche an Homeschooling und Fernunterricht (URL:<https://www.iqesonline.net/bildung-digital/digitaler-praesenz-und-femunterricht/didaktische-ansprueche-an-homeschooling-und-fernunterricht/> Stand 05.11.2020)

Obwohl das Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen in seiner „Handreichung zu lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht“ darauf hinweist, dass die „...Schülerinnen und Schüler [...] zur Teilnahme am Distanzunterricht im gleichen Maße wie beim Präsenzunterricht verpflichtet [sind].“ (S.5), sollte an unserer Schule bei der Gestaltung der Förder- und Lernangebote im Hinblick auf Art, Umfang und Pflichtcharakter immer die individuelle Situation des/ der SchülerIn (und seiner/ ihrer Eltern) entscheidungsleitend sein.

Im Folgenden soll trotz aller Individualität versucht werden, die Schülerschaft in Gruppen zu unterteilen, um diese in einem schulweiten Konzept zum Lernen auf Distanz berücksichtigen zu können. Eine solche Kategorisierung muss notwendigerweise auf verallgemeinernden Beschreibungen basieren, so dass es sicher einige SuS geben wird, die nicht eindeutig einer Gruppe zuzuordnen sind. Die Gruppen unterscheiden sich v.a. darin:

- in welchem Ausmaß die Lern- bzw. Förderangebote individualisiert werden müssen,
- wie sehr sie in ihren Lernprozessen auf Unterstützung und Hilfe angewiesen sind
- wie hoch der Abstraktionsgrad der Lern- und Arbeitsmaterialien sein sollte (vom konkreten Handlungs-/Erfahrungsmaterial über bildliches bis zu symbolischem/schriftlichem Aufgabenmaterial).

Gruppe A: SuS mit einer guten Fähigkeit zum sinnentnehmenden Lesen sowie einer mehr oder weniger guten Fähigkeit zum selbstständigen Arbeiten. Zu dieser Gruppe gehören meist

SuS aus den regelschulkonformen Bildungsgängen oder dem Bildungsgang „Lernen“, v.a. aus den Schulbesuchsjahren 4/5 bis 11.

Gruppe B: SuS mit der Fähigkeit bildliche Arbeitsanweisungen bzw. einfache Sätze/ Texte zu dekodieren/zu lesen und zu verstehen. Außerdem verfügen sie (zumindest in Ansätzen) über die Fähigkeit, (bekannte) Aufgabenstellung selbstständig zu bearbeiten. I.d.R. sind das SuS aus dem Bildungsgang „Lernen“, gelegentlich aus dem Bildungsgang „Geistige Entwicklung“ sowie junge SuS in den ersten zwei Schulbesuchsjahren.

Gruppe C:

C1: SuS mit deutlichen kognitiven Beeinträchtigungen, geringer bis keiner Lesefähigkeit und geringer Fähigkeit zum selbstständigen Lernen( vorrangig aus dem Bildungsgang „Geistige Entwicklung“) oder

C2: SuS aus dem Bildungsgang „Lernen“ mit sehr eingeschränkter Fähigkeit/ Motivation zum selbstständigen Arbeiten.

Gruppe D: SuS mit intensivpädagogischem Förderbedarf, mit schwerer Mehrfachbehinderung oder deutlicher Autismusspektrumstörung sowie deutlich eingeschränkten (verbalsprachlichen) Kommunikationsmöglichkeiten

Die so gebildeten Gruppen unterscheiden sich, wie bereits oben erwähnt, u.a. darin, in welchem Maß sie auf Hilfe bei der Umsetzung/ Bearbeitung von Lern- und Förderangeboten sind. Im häuslichen Lernen sind es nun meist die Eltern bzw. andere Familienangehörige, die diese Hilfe und Unterstützung leisten müssen. Nicht nur die räumlichen und materiellen Bedingungen sind sehr verschieden, auch die Bereitschaft, die (z.B. zeitliche) Möglichkeit und die individuelle Fähigkeit, diese Hilfen zu leisten, können sehr stark variieren. Ohne diese häuslichen Voraussetzungen be-/verurteilen zu wollen, können diese aber (sehr grob) für die jeweiligen SuS als „sehr förderlich“, „unterstützend“ oder „nicht unterstützend/beeinträchtigend“ kategorisiert werden. Gerade bei der letzten Elterngruppe muss außerdem damit gerechnet werden, dass sie für die Lehrkräfte nicht verlässlich erreichbar sind und/ oder wenig Eigeninitiative zur Kontaktaufnahme/-aufrechterhaltung zeigen.

(vgl. Goldan, J.; Geist, S.; Lütje-Klose, B. (2020): Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie. in: *Die Deutsche Schule* Beiheft 16, S. 193)

		Schülergruppen			
häusliche Rahmenbedingungen/ Unterstützung		A	B	C	D
steigende Unterstützung ↑	sehr förderlich				
	unterstützend				
	nicht unterstützend/beeinträchtigend				
		→ steigender Unterstützungsbedarf Arbeitsmaterial mit abnehmendem Abstraktionsgrad			
	Gute Erreichbarkeit im Distanzlernen, Nutzung üblicher digitaler und analoger Lernmaterialien möglich (ggfs. mit individuellen Adaptionen)				
	Distanzlernen durch individualisierte Lern- und Förderangebote möglich. Lernfortschritte evtl. geringer als im Präsenzunterricht.				
	Distanzlernen schwer realisierbar, hochgradig individuelle Vorgehensweisen notwendig.				

Die auf diese Weise gebildeten drei Untergruppen (grün, rot, gelb) müssen in einem schulischen Konzept zum Distanzlernen jeweils „mitbedacht“ und differenzierte kommunikative sowie pädagogisch-didaktische Maßnahmen entwickelt werden.

## 2. Beziehungsarbeit und Kommunikation

### 2.1. Grundsätzliche Überlegungen

Im Lernen auf Distanz entfällt nicht nur der vertraute Rahmen des Präsenzunterrichts (feste Zeiten, Abläufe, gemeinsamer räumlicher und materieller Rahmen) sondern auch die natürliche, alltägliche multisensorische Kommunikation zwischen allen Beteiligten. Neben den verbalen Mitteilungen sind gerade an unserer Schule auch die nonverbalen Äußerungen wichtiger Bestandteil des Unterrichts und des gesamten Zusammenlebens. Nach Watzlawick wird innerhalb der kommunikativen Situation der Inhaltsaspekt *„... vorwiegend verbal übermittelt und umfasst die reinen Sachinformationen. Der Beziehungsaspekt wird hingegen verbal und nonverbal übermittelt.“* (Röhner, J./ Schütz, A., 2016, S.31)

In der Distanzsituation verändern sich die Modalitäten der Kommunikation. Sie wird v.a. verbal (z.B. beim Telefonieren) oder sogar schriftsprachlich (z.B. Briefe, Emails etc.). Das bedeutet, dass durch den Wegfall nonverbaler Mitteilungen (Körpersprache, Mimik, Sprechweise und gemeinsam geteilter situativer Kontext) der Beziehungsaspekt der Kommunikation gestört sein kann und das gerade in einer (u.U. angstbesetzten) „Ausnahmesituation“ (Lockdown, Quarantäne o.ä.).

Daraus ergibt sich zwingend, dass die Kommunikation und Beziehungsarbeit im Mittelpunkt des Distanzlernens stehen müssen.

### 2.2. Leitlinien zur Kommunikation

Alle beteiligten KommunikationspartnerInnen (Schulleitung, Kollegium, Eltern und SuS) benötigen Sicherheit. Daher müssen Kommunikationswege sowie Kommunikationsregeln schulweit einheitlich festgelegt sein.

#### 2.2.1 Auswahl der Kommunikationswege:

Zur Verfügung stehen zunächst schriftgebundene Kommunikationswege (Brief, Email/ Messengersystem, Homepage). Das Fehlen nonverbaler Signale kann hier zu erschwerter Kommunikation und Missverständnissen führen. Aber gleichzeitig kann die Asynchronizität eine Entlastung darstellen.

Zum Beispiel muss die Mutter, die gerade im Homeoffice eine wichtige Arbeit beendet, nicht plötzlich konzentriert auf die Nachfragen der Lehrerin antworten. Dies kann sie erst am Abend erledigen, wenn die Kinder im Bett sind.

Telefongespräche und Videokonferenzen haben den Vorteil, dass sie wenigstens zum Teil nonverbale Signale transportieren. Um die Beziehung zu den SuS (aber auch zu den Eltern) aufrecht zu erhalten, sind Telefongespräche und/ oder Videokonferenzen sicher besser geeignet als schriftliche Kommunikationswege. Darüber hinaus können durch die Gleichzeitigkeit des Gesprächs Missverständnisse verhindert oder zumindest schnell als solche erkannt und behoben werden. Aber: Die erforderliche Zeitgleichheit kann je nach häuslicher Situation (Termin-)Druck erzeugen und die in einer „Ausnahmesituation“ befindliche Familie zusätzlich belasten.

In Zusammenhang mit dieser Fragestellung verweist das Schulministerium NRW auf folgenden Grundsatz:

**„So viel asynchrone Kommunikation wie möglich, soviel synchrone wie nötig“** (NRW, 2020, S.19)

In Abhängigkeit vom Inhalt sollten folgende Kommunikationswege bevorzugt werden:

Inhalt	Modalität	Kommunikationsweg
Aktuelle <u>Sach-Informationen</u> von Schulleitung an Elternhäuser	asynchrone Mitteilung: verbal/schriftlich	Über die Homepage der Schule oder IServ
Aktuelle <u>Sach-Informationen</u> des Klassenteams an SuS und / oder Eltern	asynchrone Mitteilung: verbal/schriftlich	Email/ Messengersystem über IServ
<u>Persönlicher Austausch</u> zwischen Lehrkräften und SuS/ Eltern	synchrone Mitteilung: verbal & nonverbal/ mündlich	Telefon (ggfs. Videokonferenztool in IServ)
<u>Persönliche Mitteilungen</u> an SuS	asynchrone Mitteilung: verbal & nonverbal/mündlich	Kurze Videobotschaften (übermittelt mit IServ)

Sachliche Informationen sollten daher vorrangig als asynchrone Mitteilung, schriftlich erfolgen. Um die Beziehung zu SuS und Eltern lebendig zu erhalten, Wertschätzung oder Unterstützungsangebote zu übermitteln, sind mündliche (meist synchrone) Kommunikationswege zu bevorzugen. Dabei ist es sinnvoll, auch für Telefongespräche Termine abzusprechen (z.B. per Email). Grundsätzlich sollte die Häufigkeit/ Regelmäßigkeit solcher Gespräche in Abhängigkeit von den familiären Bedingungen festgelegt werden.

## 2.2.2 Gestaltung/ Häufigkeit mündlicher Kommunikation mit Eltern und SuS

### *Gestaltung synchroner mündlicher Kommunikation mit den Eltern*

Familiärer Hintergrund	Häufigkeit	Gestaltung des Kontakts mit den Eltern
sehr förderlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>- individuelle Absprache</li> <li>- Sprechstundenzeiten der Lehrkraft</li> <li>- alle 7 - 14 Tage</li> <li>- Sprechstundenzeiten der Lehrkraft</li> </ul>	Häufigkeit/ Regelmäßigkeit telefonischer Kontakte sollte von den Eltern ausschlaggebend mitbestimmt werden. Wöchentliche Sprechstundenzeiten ermöglichen Eltern die Kontaktaufnahme bei aktuellen Fragen.
unterstützend	<ul style="list-style-type: none"> <li>- alle 7 - 14 Tage</li> <li>- Sprechstundenzeiten der Lehrkraft</li> </ul>	Häufigkeit/ Regelmäßigkeit telefonischer Kontakte wird einmal gemeinsam festgelegt/ verabredet. Lehrkraft sorgt für die Einhaltung dieser Regelmäßigkeit. Wöchentliche Sprechstundenzeiten ermöglichen Eltern die Kontaktaufnahme bei aktuellen Fragen.
nicht unterstützend/ beeinträchtigend	<ul style="list-style-type: none"> <li>- mind. einmal/Woche</li> <li>- Sprechstundenzeiten der Lehrkraft</li> </ul>	Lehrkraft informiert Eltern über wöchentliche Anrufe und legt gemeinsam mit der Familie die regelmäßigen Termine fest. Lehrkraft sorgt für die Einhaltung dieser Regelmäßigkeit. Wöchentliche Sprechstundenzeiten ermöglichen Eltern die Kontaktaufnahme bei aktuellen Fragen. Bei wiederholter „Nichterreichbarkeit“ der Familie (spätestens am Ende der 2. Woche im Distanzunterricht) informiert die Lehrkraft die Schulleitung.

## Gestaltung mündlicher Kommunikation mit den SuS

Zur Beziehungsgestaltung mit den SuS eignen sich neben Telefonaten auch Videobotschaften oder Videokonferenzen. Die Auswahl des Kommunikationsweges ist in Abhängigkeit von den individuellen und häuslichen Voraussetzungen des jeweiligen Schüler/der jeweiligen Schülerin zu wählen.

Bedingungsfeld grün	Wöchentliche mündliche Kommunikation im Rahmen des Unterrichts z.B. im Form von Videokonferenzen oder in mündlichen Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen/ Arbeiten in Telefonaten und/ oder kleinen Videobotschaften <sup>1</sup> .
Bedingungsfeld gelb	Geeignet sind Telefonate gemeinsam mit Eltern und SuS sowie Videobotschaften(oder Tonaufnahmen), in denen den SuS u.a. auch die Aufgaben der Woche erklärt werden können. Ebenso sinnvoll zur Beziehungsgestaltung: Aufzeichnung bekannter Rituale (Lieder o.ä.) mit bekannten Stimmen.
Bedingungsfeld rot	Im Vordergrund steht der Kontakt zu den Eltern, der mind. einmal wöchentlich stattfinden sollte. Videobotschaften/ Tonaufnahmen für SuS müssen sehr leicht für die Eltern abrufbar sein (bspw. über QR-Code <sup>2</sup> ).

## 2.3. Regeln für die Kommunikation

- Eltern und SuS können die Lehrkräfte verlässlich per Dienstmail (über die IServ-Plattform) und je nach individueller Vereinbarung auch telefonisch erreichen. Der Dienstmail-Account wird täglich an den Schultagen kontrolliert.
- Eltern und SuS prüfen ebenfalls täglich ihren Mail-Account bzw. den Account in IServ.
- Die Lehrkräfte legen individuelle Sprechstunden fest (mind. 2 Stunden/Woche), die innerhalb der üblichen Präsenzunterrichtszeiten liegen sollten (montags bis donnerstags 8.10 Uhr bis 15.30 Uhr, freitags 8.10 Uhr bis 12.15 Uhr). Die Lehrkräfte teilen den Eltern und SuS diese Sprechzeiten, in denen sie telefonisch verlässlich erreichbar sind, am ersten Tag des Distanzlernens zeitnah mit.
- Eltern werden informiert über schulweit geltende, verbindliche Ruhezeiten innerhalb derer keine dienstlichen Telefonate stattfinden und dienstliche Mails nicht beantwortet werden. Die Ruhezeiten sind: montags bis freitags von 19 bis 8 Uhr sowie das gesamte Wochenende.
- Im akuten Infektionsfall von Lehrkräften, SuS sowie deren Kontaktpersonen ersten Grades organisiert die Schulleitung die Information aller Beteiligten wie folgt: **XXXXXXX**. Durch die transparente Bekanntgabe dieser Grundsätze über die Homepage erfahren alle Mitglieder der Schulgemeinde Sicherheit und Verlässlichkeit.

## 2.4 Anregungen zur Beziehungsgestaltung in Distanzzeiten

Das Schulministerium NRW empfiehlt für das Distanzlernen die Tandembildung zwischen SuS als „Lerner-Teams“ (NRW 2020, S.8f). Eine solche Tandembildung könnte aber auch sinnvoll sein, um Kontakte der SuS auf Distanz lebendig zu halten. So könnten in Präsenzphasen Lehrkräfte die SuS (unter Berücksichtigung der individuellen Voraussetzungen) zur Bildung von „Kontakt-Teams“ anregen bzw. anleiten. Schön wäre es dabei, wenn auf diese Weise auch SuS des „roten Bedingungsfeldes“ Kontakte zu MitschülerInnen hätten.

Auf dem Bildungsserver des Landes Rheinland-Pfalz findet sich ein Leitfaden für Telefonate mit Eltern und SuS, der eine gute Planungshilfe für die Gesprächsgestaltung sein kann.

<sup>1</sup> Im Anhang finden sich Erklärungen/ Links zur Gestaltung von Videobotschaften/ Erklärvideos.

<sup>2</sup> Im Anhang finden sich Erklärungen/ Links zur Erstellung und Nutzung von QR-Codes

<https://schuleonline.bildung-rp.de/unterstuetzung-fuer-schulleitung-und-lehrkraefte/kommunikation-interaktion-resilienz/lehrkraefte-mit-eltern.html>

Ebenfalls auf dem Bildungsserver des Landes Rheinland-Pfalz finden sich folgende unterstützende Angebote :

- Tipps für SuS zum Selbstmanagement zu Hause  
[https://schuleonline.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/corona/SelbstmanagementSchuelerInnen.pdf](https://schuleonline.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/corona/SelbstmanagementSchuelerInnen.pdf)
- Tipps für Familien fürs Distanzlernen  
[https://schuleonline.bildung-rp.de/fileadmin/user\\_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/corona/ZusammenlebenLernenEltern.pdf](https://schuleonline.bildung-rp.de/fileadmin/user_upload/schulpsychologie.bildung-rp.de/corona/ZusammenlebenLernenEltern.pdf)

### 3.Lernen auf Distanz

#### 3.1. Häusliche Voraussetzungen für das Lernen auf Distanz<sup>3</sup>

Mit Hilfe eines Fragebogens, der im November an alle SuS der Schule (N=177) verteilt wurde, sind die häuslichen Voraussetzungen für das Distanzlernen erfasst worden.

24% der Fragebögen ( $\cong$  42 Fragebögen) wurden nicht zurückgegeben. Möglicherweise spiegelt der Anteil der nicht zurückgegebenen Fragebögen den Anteil der nicht unterstützenden/ beeinträchtigenden Familien an unserer Schule.

Die stufenbezogene Auswertung zeigt, dass der Anteil der nicht zurückgegebenen Fragebögen mit dem zunehmendem Alter der SuS steigt.

Schulweit können die häuslichen technischen Ressourcen für ein digitales Distanzlernen als gut eingeschätzt werden. Laut der Fragebogenangaben verfügen von den 135 SuS 93% über ein Handy, ein Tablet und/ oder einen Computer. Nur 7% der SuS steht weder ein Handy, noch ein Tablet, noch ein Computer zur Verfügung.

Bei der Planung des digitalen Unterrichts muss berücksichtigt werden, dass etwa  $\frac{3}{4}$  der Handys und  $\frac{2}{3}$  der Tablets über ein Android-Betriebssystem verfügen.

Sowohl die technische Unterstützung durch das Elternhaus(v.a. beim Umgang mit Apps und Programmen) als auch die räumlichen häuslichen Arbeitsbedingungen (ruhiger Arbeitsplatz) können schulweit als recht gut angesehen werden.

Allerdings haben nur 60% der Familien die Möglichkeit, regelmäßig Arbeitsmaterialien von der Schule zu holen bzw. zurückzubringen. Unter der Annahme, dass auch bei den Familien, die die Fragebögen nicht zurückgegeben haben, die Bereitschaft/ Möglichkeit zum „Materialtransport“ gering ist, verringert sich der Wert noch deutlicher. Bezogen auf die Gesamtzahl der SuS (N=177) hätten dann nur 46% der Familien die Möglichkeit, Lern- und Arbeitsmaterialien regelmäßig von der Schule zu holen bzw. zurückzubringen.

Das Statement „Wir haben die Möglichkeit, unser Kind beim Lernen zu unterstützen“ wurde von 19% der Familien nicht angekreuzt. Unter der Annahme, dass auch bei den Familien, die die Fragebögen nicht zurückgegeben haben, die Bereitschaft/ Möglichkeit zur Unterstützung des Kindes beim Lernen gering ist, erhöht sich der Wert deutlich. Bezogen auf die Gesamtzahl der SuS (N=177) hätten dann 38% der SuS zu Hause keine Unterstützung beim Lernen.

#### 3.2 Grundsätzliche Überlegungen / Leitlinien

##### 3.2.1 „Aufgabenkultur“

Das Ministerium für Bildung des Landes Rheinland-Pfalz widmet sich in seiner Handreichung zum Präsenz- und Fernunterricht (2020) ausführlich der sog. Aufgabenkultur:

---

<sup>3</sup> Vollständige Auswertung s. Anhang

„...Dabei muss darauf geachtet werden, dass ..[die Aufgaben] abwechslungsreich gestaltet sind und vielfältige Tätigkeiten umfassen.“ (S. 25)

Neben Angeboten aus den Bereichen Mathematik, Deutsch und den Sachfächern werden auch kreative Aufgaben, das Spielen von Gesellschaftsspielen sowie Aufgaben zum Bauen und Konstruieren empfohlen. (vgl. S.35).

Im Hinblick auf unsere Schülerschaft muss eine solche Aufzählung ergänzt werden durch Aufgaben aus dem lebenspraktischen, selbstständigkeitsfördernden Bereich.

Nicht nur im Hinblick auf die Rückkehr in den Präsenzunterricht nach einem (Teil-)Lockdown oder einer Quarantänephase kann es sinnvoll sein, dass die SuS einer Klasse Angebote bekommen, die sich auf ein gemeinsames Thema beziehen. Auf diesem Weg kann auch unterrichtlich die Beziehung der SuS untereinander gestützt und gefördert werden. Für leistungsstärkere SuS sind kollaborative Aufgabenformate denkbar wie z.B. die gemeinsame Erstellung eines EBooks mit dem „BookCreator“. Die o.g. Kontakt-Teams (vgl. Pkt.2.4) können sich auch inhaltlich austauschen. Möglich wäre es bspw. auch, dass ein/e leistungsstärkere/r Schüler oder Schülerin die Aufgabe erhält, ein Angebot für eine/n SWB-Mitschüler/in zu finden (etwa ein passendes Lied finden und am Telefon vorsingen).

Hilbert Meyer formuliert u.a. als einen wesentlichen didaktischen Anspruch an „Homeschooling“:

„Den Einsatz von Arbeitsblättern drosseln!“

(URL:<https://www.iqesonline.net/bildung-digital/digitaler-praesenz-und-fernunterricht/didaktische-ansprueche-an-homeschooling-und-fernunterricht/> Stand 05.11.2020)

### 3.2.2 Sicherheit und Transparenz

Auch im Zusammenhang mit dem eigentlichen Lernen in Lockdown- oder Quarantäne-Situationen benötigen die Beteiligten Sicherheit, da die sonst vertrauten räumlich-zeitlichen Rahmenbedingungen entfallen. Diese kann durch hohe Transparenz und Klarheit sichergestellt werden:

- Jede Aufgabenstellung beinhaltet klare Angaben zu Zielen/Erwartungen  
Beispiele: „Einmaleinsreihe auswendig aufsagen können“, „1 Foto von einem Laubbaum hochladen“, „Geschichte mit mindestens 5 Sätzen zusammenfassen.“
- Es gibt bekannte Regeln/ Absprachen, wann Aufgaben von der Lehrkraft „veröffentlicht“ bzw. zur Verfügung gestellt werden und wann sie erledigt, abgegeben bzw. hochgeladen werden müssen.
- Günstig ist die Organisation der Aufgaben im Rahmen eines Wochenplanes, so dass auch die Eltern der SuS sich schnell einen Überblick über das Aufgabensumme beschaffen können und das Lernen ihrer Kinder in den familiären Wochenablauf integrieren können.

### 3.2.3 Aufgabenumfang

Die Anpassung des Aufgabenumfangs an die individuellen Voraussetzungen der SuS ist notwendig, um Motivation und Arbeitsbereitschaft zu fördern bzw. aufrecht zu erhalten. Die für die SuS geplante Arbeitszeit muss keinesfalls dem Umfang der Unterrichtsstunden im Präsenzunterricht entsprechen, da Zeiten für Organisation und deren Erklärung sowie für das soziale Miteinander entfallen. Insgesamt sollen die SuS nicht überfordert werden und Bearbeitungszeiten bzw. Materialmengen lieber sehr vorsichtig/ konservativ geplant werden.

Dies gilt insbesondere für die SuS der Gruppen C1 und D, die in einem hohen Maße von der elterlichen Unterstützung beim Lernen abhängig sind. Hier empfiehlt sich eine individuelle Anpassung des Aufgabenumfangs, je nach den Angaben der Eltern im „Fragebogen zu den Voraussetzungen für das Lernen/Arbeiten zu Hause“.

Sinnvoll ist die Kombination von verpflichtenden und freiwilligen Aufgaben, die als solche deutlich gekennzeichnet werden.

### 3.2.4 Einsatz verschiedener Medienarten

Im Lernprozess werden kognitive Strukturen entwickelt, erweitert, ausdifferenziert und reorganisiert. Dabei zielt schulisches Lernen auf einen Ausbau der Fähigkeit, mit Anforderungen der Umwelt erfolgreich bzw. angemessen umzugehen.

Je nach kognitivem Entwicklungsstand setzen sich die SuS daher mit der Umwelt auf unterschiedlichen Ebenen auseinander. In Anlehnung an J. Bruner sind dies:

- Ebene der unmittelbaren Sinneserfahrungen und konkreten Handlungen
- Ebene der bildlichen Darstellungen
- Ebene der symbolischen Darstellungen (mündliche, schriftliche Verbalsprache, mathematisch-logische Zeichensysteme)

Die Auseinandersetzung mit zweidimensionalen Medien (wie Texte, Bilder, Filme) setzt ausreichende Erfahrungen auf der konkreten Ebene voraus. Diese können in unserer Schülerschaft v.a. für die oben definierten Schülergruppen A und B vorausgesetzt werden.

Für die Schülergruppen C1 und D jedoch können analoge und/oder digitale zweidimensionale Lernmaterialien nur ergänzend oder im Sinne der Kompetenzerweiterung bzw. –festigung angeboten werden. Vielmehr müssen diesen SuS auch im Distanzlernen Medien zur Verfügung gestellt werden, die unmittelbare Sinnes- und konkrete Handlungserfahrungen ermöglichen. Abhängig vom familiären Hintergrund bestehen zwei Möglichkeiten, den SuS diese Materialien auch für das häusliche Lernen zur Verfügung zu stellen:

- Anleitung der Eltern zur Zusammenstellung lernförderlichen Handlungsmaterials bzw. Hinweise zu Bezugsquellen
- Ausleihe von schuleigenem Material:

Modalitäten der Ausleihe von schuleigenen Materialien, insbesondere UK-Materialien, sind schulintern vereinbart und kommuniziert.

Grundsätzlich ist seitens des Schulträgers eine Ausleihe von Materialien an die Eltern nicht vorgesehen. In der Zeit des Lockdowns erscheint es aber sinnvoll, im Einzelfall hiervon Ausnahmen zu machen, um wichtige Förderangebote für die SuS zu realisieren. Voraussetzungen für eine Ausleihe sind:

- Die Ausleihe ist in der aktuellen Phase pädagogisch erforderlich.
- Nach Einschätzung der Klasse wird mit dem ausgeliehenen Gegenstand pfleglich umgegangen und es kann davon ausgegangen werden, dass er zuverlässig zurückgegeben wird.

Im Austausch mit der Schulleitung wird abgeklärt, inwiefern diese Voraussetzungen gegeben sind. Es erfolgt ggf. zusätzlich eine Absprache mit dem UK-Team.

Zwischen der Schulleitung und dem Verleiher / der Verleiherin wird ein Leihvertrag abgeschlossen. Dieser beinhaltet, dass die ausleihende Partei sich bereiterklärt, im Falle von Verlust oder Beschädigung die Haftung zu übernehmen (s. Anlage).

Bei Bedarf erfolgt eine Einweisung in die Bedienung durch eine Lehrkraft.

In der Regel müssen solche Materialien von den Familien in der Schule abgeholt werden. Daher sollte das häusliche Lernen so geplant werden, dass die Materialien für verschiedene Aufgabenstellungen über eine längere Zeit genutzt werden können, so dass die Familien nicht zu häufig durch die Organisation der Abholung/Rückgabe belastet werden.

Allerdings muss dabei die Auswertung der „Fragebogen zu den Voraussetzungen für das Lernen/Arbeiten zu Hause“ berücksichtigt werden, wonach nur etwa 46% der Eltern die Möglichkeit/ Bereitschaft zum Materialtransport von/ zur Schule bestätigten. Ein (im Hinblick auf Inhalte und mediale Umsetzung) adäquates Lern- und Förderangebot für SuS der Schülergruppen C und D kann in solchen Fällen nicht immer sichergestellt werden.

### 3.2.5 Regelmäßiges Feedback

Im Präsenzunterricht benötigen unsere SuS oft schon für einzelne kleine Arbeitsschritte Bestätigung, um weiter arbeiten zu können. Diese erfolgt im Alltag nicht selten durch kurze Rückmeldungen wie Nicken, Lächeln o.ä.. Selbst das Ausbleiben eines korrigierenden Hinweises der Lehrkraft „im Vorbeigehen“ kann von den SuS als Feedback gedeutet werden. Aufgrund des fehlenden persönlichen Kontakts ist regelmäßiges Feedback im Distanzlernen unerlässlich. Neben der sachlich-inhaltlichen Notwendigkeit eines (korrigierend-bewertenden) Feedbacks zur Unterstützung des Lernfortschrittes, tragen positive Rückmeldungen auch dazu bei, dass die SuS „...die Erfahrung der individuellen Selbstwirksamkeit [machen können und] ...sich Selbstwertgefühl und Selbstsicherheit der Lernenden [verbessern].“ (Ministerium für Bildung RP, 2020, S.22)

### 3.2.6 Leistungsbeurteilung

„Grundsätzlich gehen wir [...] von einem erweiterten Lern- und Leistungsbegriff aus, der sich nicht nur auf den Erwerb von Wissen und schulischen Fertigkeiten beschränkt, sondern auch Erfahrungen und Lernen in allen Entwicklungsbereichen einschließt.

Alle Schülerinnen und Schüler sollen ihre Möglichkeiten und Fertigkeiten in allen Bereichen optimal ausschöpfen und werden auch dementsprechend beurteilt.

(aus dem schuleigenen „Leistungskonzept“, 2018, S1.)

Das Leistungskonzept berücksichtigt neben dem im Schulprogramm beschriebenen Gesichtspunkten die besonderen Bedingungen der häuslichen Situation.

Es ist sicherzustellen, dass häusliche Nachteile nicht zu einer nachteiligen Leistungsbewertung führen. Hierzu zählen u.a.:

- Mängel bzgl. der technischen Ausstattung bzw. der Verfügbarkeit von technischen Geräten.
- Eine Lernumgebung, die sich nachteilig auf Lernfortschritte auswirkt (z.B. das Fehlen eines geeigneten Arbeitsplatzes).
- Weitere Lernbedingungen, die sich nachteilig auf Lernfortschritte auswirken (z.B. Unruhe durch Geschwisterkinder, häusliche Konflikte).
- Das Fehlen notwendiger individueller Unterstützung z.B. durch die Eltern.
- Schlechte Erreichbarkeit der Eltern, Probleme bei der Kontaktaufnahme (evtl. auch aufgrund von sprachlichen Hürden).

Die Lehrerinnen und Lehrer machen sich, soweit möglich, ein Bild von diesen Bedingungen und beziehen sie bei der Beurteilung der erbrachten Leistungen und Lernfortschritte mit ein.

Bei der Leistungsbeurteilung muss zwischen der eigentlichen Leistungsmessung bzw.-beobachtung und der darauf folgenden Leistungsbeurteilung unterschieden werden. Im Lernen auf Distanz erbringen die SuS zunächst die Leistungen zu Hause. Der eigentliche Prozess und die Bedingungen, unter denen die Leistung erbracht wird, kann von den Lehrkräften nicht beobachtet und daher nicht sicher beurteilt werden. Darüber hinaus müssen – wie im Präsenzunterricht auch – bei der Leistungsbeurteilung je nach individuellen Voraussetzungen der SuS unterschiedliche Beurteilungsmaßstäbe differenziert gewichtet und angewendet werden. Bei leistungsstärkeren SuS rückt die an Sachnormen orientierte, curriculare Beurteilung in den Vordergrund. Bei SuS mit deutlichen kognitiven oder schweren mehrfachen Beeinträchtigungen werden Leistungen v.a. am Maßstab des individuellen Lernzuwachses gemessen.

Vor dem Hintergrund der unter Punkt 1 beschriebenen Bedingungsfelder lassen sich folgende Vorgehensweisen im Rahmen des Lernens auf Distanz unterscheiden:

Bedingungsfeld grün	Leitungsmessungen zur Überprüfung des Lernzuwachses aus dem Distanzlernen können in Form von Klassenarbeiten und Tests im Rahmen des Präsenzunterrichts erfolgen. Lern- und Arbeitsergebnisse aus dem Distanzlernen, die Rückschlüsse auf einen (an individuellen und/oder curricularen Bezugsmaßstäben orientierten) Lernzuwachs erlauben, fließen in die Leistungsbeurteilung der Zeugnisse ein. Dabei können auch Aspekte des Arbeitsverhaltens, die im Distanzlernen zu beurteilen sind (z.B. Gewissenhaftigkeit/ Verlässlichkeit bei der Erledigung von Aufgaben) in die Zeugnisbewertungen einfließen. Dabei sind die individuellen häuslichen Rahmenbedingungen zu berücksichtigen.
Bedingungsfeld gelb	Leistungen werden i.d.R. nur im Beisein und mit Unterstützung der Eltern zu Hause erbracht. Dabei entstehen nicht immer konkrete Lern- und Arbeitsprodukte, z.B. beim Training von lebenspraktischen Basiskompetenzen oder beim wiederholten Üben mit Lernmaterialien. Die Rückmeldungen der Eltern stellen daher zum großen Teil die informationelle Basis der Leistungsbeurteilung dar. Sofern Lern- und Arbeitsergebnisse vorliegen, müssen aber auch diese unter Berücksichtigung der individuellen häuslichen Situation vorsichtig beurteilt werden. Im - auf das Distanzlernen folgenden - Präsenzunterricht sollten in gezielten Diagnosephasen die Lernfortschritte aus dem Distanzlernen beobachtet und beurteilt werden. Die so gesicherten Beurteilungen fließen in die Zeugnisse ein.
Bedingungsfeld rot	Für diese SuS steht im Lernen auf Distanz v.a. die Aufrechterhaltung der Beziehung sowie die Unterstützung der Eltern in der Ausnahmesituation im Vordergrund. Darüber hinaus benötigen SuS mit intensivpädagogischem Förderbedarf häufig lange Zeitspannen, um deutlich beobachtbare Lernzuwächse zu erreichen. Diese sind außerdem oft nur in wiederkehrenden Alltags-, Kommunikations- und Lernsituationen beobachtbar. Das Klassenteam entscheidet daher individuell, ob und in welcher Form eine Leistungsbeurteilung über die Phase des Distanzunterrichts sinnvoll ist.

### **3.3 Regeln für den Distanzunterricht**

### 3.3.1 Organisation/ Zeitstruktur

		<b>Bereitstellung von Aufgaben</b>	<b>Abgabe/ Erledigung bis...</b>	<b>Feedback</b>
Schülergruppe <b>A</b> und <b>B</b>	zunehmend individualisiertes Vorgehen erforderlich ↓	Lernaufgaben werden einmal wöchentlich an einem festgelegten Tag (vorzugsweise Montag) bis 8.00 Uhr verbindlich auf IServ eingestellt, per Post verschickt oder als Paket zur Abholung bereitgestellt. Sinnvoll: Nutzung eines Wochenplanes, in dem Aufgabenstellungen bestimmten Wochentagen zugeordnet werden, um die SuS bei der Strukturierung ihrer Arbeit zu unterstützen. Bei evtl. geplanten Videokonferenzen können die Termine hier schon vermerkt werden.	Die verbindlichen Abgabetermine werden durch die Lehrkraft festgelegt. (Bei digitalen Abgaben vorzugsweise bis Donnerstag 17 Uhr; bei der persönlichen Rückgabe von konkreten Materialien vorzugsweise bei der Abholung des neuen Materials am Montag) <sup>4</sup>	<u>Quantitatives Feedback</u> z.B. zu fehlenden Arbeiten sollte sehr zeitnah erfolgen (bei digitalen Materialien vorzugsweise bis Freitag 12.15 Uhr, bei konkreten Materialien durch schnelle Rückmeldung nach Abgabe z.B. per Telefon/ per Email) <u>Qualitatives Feedback</u> nach genauer Kontrolle der Arbeitsergebnisse bei der nächsten sinnvollen Gelegenheit (bspw. bei einem Telefonat, als beigelegter Brief im Materialpaket etc.)
Schülergruppe <b>C1</b>		Lernaufgaben/ Förderangebote werden in einem festen Rhythmus (wöchentlich oder 14-tägig) an einem festgelegten Tag (vorzugsweise Montag) bis 8.00 Uhr verbindlich auf IServ eingestellt, per Post verschickt oder als Paket zur Abholung bereitgestellt. Sinnvoll: Nutzung eines Wochenplanes, in dem auch die über mehrere Wochen wiederholte Übung bestimmter (z.B. lebenspraktischer) Fähigkeiten/ Fertigkeiten als Aufgabe aufgeführt wird. Zuordnung von Aufgaben zu Wochentagen u.U. weglassen, da SuS bei der Umsetzung i.d.R. auf die Unterstützung ihrer Eltern angewiesen sind.	Die verbindlichen „Erledigungstermine“ werden durch die Lehrkraft festgelegt. Zum Teil ist keine „Abgabe“ möglich, wenn es sich z.B. um das Training von (lebenspraktischen) Fertigkeiten handelt. Im Rahmen von regelmäßigen Telefonaten (s.o.) erfolgt Rückmeldung über Fortschritte der SuS durch die Eltern.	Quantitatives und qualitatives Feedback vorzugsweise im Rahmen von Telefonaten mit Eltern und SuS im Rahmen der Beziehungsarbeit (s.o.) oder durch Videobotschaften über IServ.
Schülergruppe <b>C2</b>		Lernaufgaben werden täglich bis 8.00 Uhr verbindlich auf IServ eingestellt. Konkretes Material (z.B. Arbeitshefte) sollte per Post verschickt werden.	Die verbindlichen Abgabetermine werden durch die Lehrkraft festgelegt, vorzugsweise spätestens bis zum Folgetag.	Quantitatives und qualitatives Feedback erfolgt sehr schnell, vorzugsweise noch am Tag der Abgabe.
Schülergruppe <b>D</b>		Eltern erhalten in einem festen Rhythmus (wöchentlich oder 14tägig) Anregungen, Anleitungen, Links oder digitales/ konkretes Material zur häuslichen Förderung. Die „Anregungen der Woche“ werden zu einem regelmäßigen Termin (vorzugsweise montags bis 8 Uhr) in IServ eingestellt, Materialien per Post verschickt oder zur Abholung bereitgestellt.	In einem festen Rhythmus (wöchentlich oder 14tägig, vorzugsweise donnerstags/freitags) findet ein Telefonat mit den Eltern statt, in dessen Rahmen die Eltern über die erfolgten Fördermaßnahmen berichten, ggfs. Probleme beschreiben können und die weitere Förderung gemeinsam abgestimmt werden kann. Achtung: Überforderung des häuslichen Systems vermeiden. Die neuen „Anregungen der Woche“ sollten sehr individuell abgestimmt werden.	

<sup>4</sup> Bearbeitete Arbeitsblätter oder bspw. Bastelarbeiten können auch fotografiert und auf dieses Weise digital abgegeben werden.

### 3.3.2 Übermittlung von Aufgaben

Es werden ausschließlich folgende Wege der Übermittlung genutzt: Email per IServ, Postweg oder persönliche Abholung/Rückgabe in der Schule.

Bei der Ausleihe von schuleigenen Materialien liegt diesen ein Leihvertrag bei. Die Eltern sind verpflichtet, z.B. bei der Abholung, den beiliegenden Vertrag zu lesen und unterschrieben in der Schule zu lassen. Die Eltern werden vor der Ausleihe telefonisch über diese Vorgehensweise und die Inhalte des Leihvertrags informiert.

### 3.3.3 Online-Unterricht/ Videokonferenzen

Über die Anzahl, Dauer und Gestaltung der Videokonferenzen entscheidet das jeweilige Lehrerteam der Klasse. Dabei sollten die Überlegungen zu den Vor- und Nachteilen synchroner Kommunikation sowie die in den Fragebögen erhobenen häuslichen Voraussetzungen berücksichtigt werden.

Videokonferenzen können auch zur Beziehungspflege genutzt werden oder um SuS (und ggfs. deren Eltern) Lernaufgaben/ Förderangebote und deren Umsetzung zu erklären und zu zeigen.

Folgende Regeln sind vor/ während der Durchführung von allen Beteiligten zu beachten:

- Videokonferenzen werden ausschließlich über das entsprechende Tool (Big Blue Button) in IServ durchgeführt.
- Eine Aufzeichnung des Online-Unterrichts erfolgt nicht.
- Eine Teilnahme an Videokonferenzen ist nur erlaubt, wenn die Eltern zugestimmt haben.
- Die Teilnahme ist auch ohne Bild für jeden Teilnehmer und jede Teilnehmerin möglich.
- Eine Weitergabe der Zugangsdaten an Dritte ist nicht erlaubt.

Barbara Stein, Februar 2021

## 4. Literatur

1. Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH (Hg.) (2020):  
**Unterricht digital gestalten - Krisensicher in die neue Normalität. Praxistipps und Methoden für die Wiederaufnahme des Schulbetriebs.**  
Unter Mitarbeit von Bob Blume et al. Stuttgart: Dr. Josef Raabe Verlags-GmbH.
2. Fröhlich, Andreas (2020):  
**Einige pädagogische Gedanken zum Zusammenleben mit schwerstbehinderten Menschen.**  
Anlage zu den Leitlinien für den Unterricht an Förderschulen des Ministeriums für Bildung Rheinland Pfalz
3. Goldan, Janka; Geist, Sabine; Lütje-Klose, Birgit (2020):  
**Schüler\*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf während der Corona-Pandemie.**  
in: *Die Deutsche Schule* Beiheft 16, S. 189 – 201
4. Knoblauch, Verena (2020):  
**Kreativer Fernunterricht in der Grundschule.**  
Mitschrift vom Webinar: lmz-bw.de  
(<https://www.youtube.com/watch?v=VJomelweNyE&feature=youtu.be>)
5. Krommer, Axel; Wampfler, Philippe; Klee, Wanda (2020):  
**Distanzlernen. Didaktische Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer und Seminarausbilderinnen und Seminarausbilder.**  
Hrsg.: Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020)
6. Pädagogisches Landesinstitut Rheinland-Pfalz (2020):  
**Anregungen und Angebote für den Fern- und Präsenzunterricht**
7. Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (2020):  
**Lernen gestalten im Präsenz- und Fernunterricht. Rahmenbedingungen und didaktische Hinweise.**
8. Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz (2020):  
**Leitlinien für den Unterricht an Förderschulen im Schuljahr 2020/21.**
9. Ministerium für Bildung Rheinland-Pfalz:  
**Leitlinien für den Unterricht an Förderschulen im Schuljahr 2020/21 - Ergänzende Hinweise für Schulen mit dem Förderschwerpunkt ganzheitliche Entwicklung und/oder motorische Entwicklung sowie Förderschulen mit dem Bildungsgang ganzheitliche Entwicklung.**
10. Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (2020):  
**Handreichung zur lernförderlichen Verknüpfung von Präsenz- und Distanzunterricht.**
11. Röhner, Jessica; Schütz, Astrid (2016, 2. Aufl.)  
**Psychologie der Kommunikation**  
Wiesbaden, Springer
12. Sauerborn, Benedikt:  
**Handwerkszeug für die Online-Klassenführung.**  
Mitschrift des Webinars: lmz-bw.de  
(<https://www.lmz-bw.de/webinare/aufzeichnungen-vergangener-online-seminare/unterrichten-mit-digitalen-medien/#/webinare/aufzeichnungen-vergangener-online-seminare/unterrichten-mit-digitalen-medien/#c64023>)

## 5. Anhang

### 5.1. Nützliche Links

#### 5.1.1. Erklärvideos

Padlet zum Erstellen von Erklärfilmen

[https://padlet.com/karsten\\_quabeck/Erklaerfilme\\_und\\_MKR](https://padlet.com/karsten_quabeck/Erklaerfilme_und_MKR)

PDF zu Erklärfilmen

<https://www.lwl.org/film-und-schule-download/Unterrichtsmaterial/Erkl%C3%A4rvideos-im-Unterricht.pdf>

#### 5.1.2. QR-Codes im Unterricht nutzen

<https://datenschutz-schule.info/datenschutz-check/qwiqr-audiofeedback/>

<https://unterrichten.digital/2020/05/05/audiofeedback-qwiqr/>

[https://www.youtube.com/watch?v=IH\\_F48uVgiY](https://www.youtube.com/watch?v=IH_F48uVgiY)

[https://www.youtube.com/watch?v=5i2-77p5VhY&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=5i2-77p5VhY&feature=emb_logo)

[https://www.youtube.com/watch?v=eCCnJ8GkhGs&feature=emb\\_logo](https://www.youtube.com/watch?v=eCCnJ8GkhGs&feature=emb_logo)

#### 5.1.3. Schulinternes Padlet „Best of Distance Learning“ mit vielen weiterführenden Links

<https://padlet.com/jonaspaulheim/lu2qhtuefvtdcpu9>

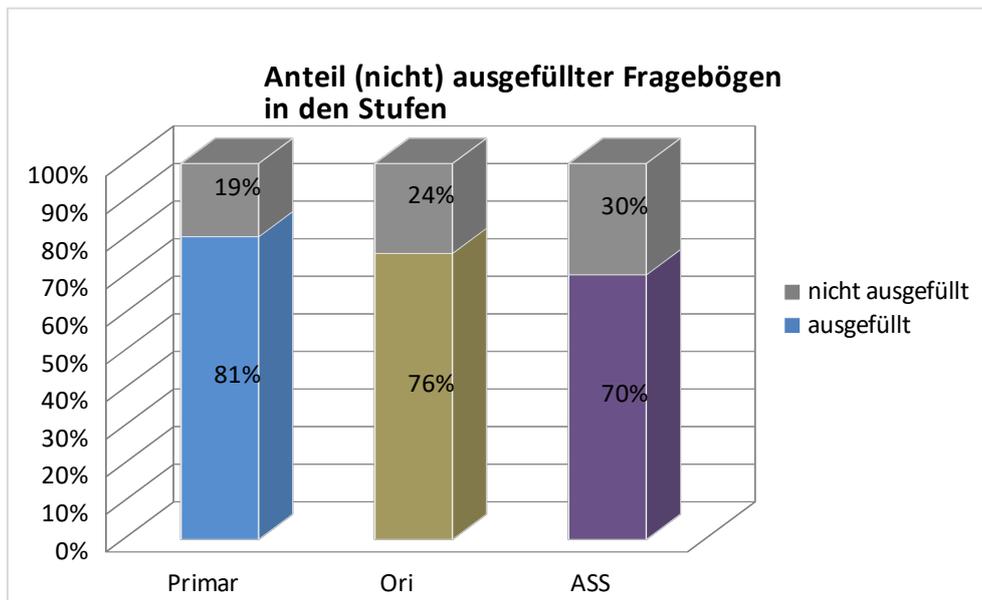
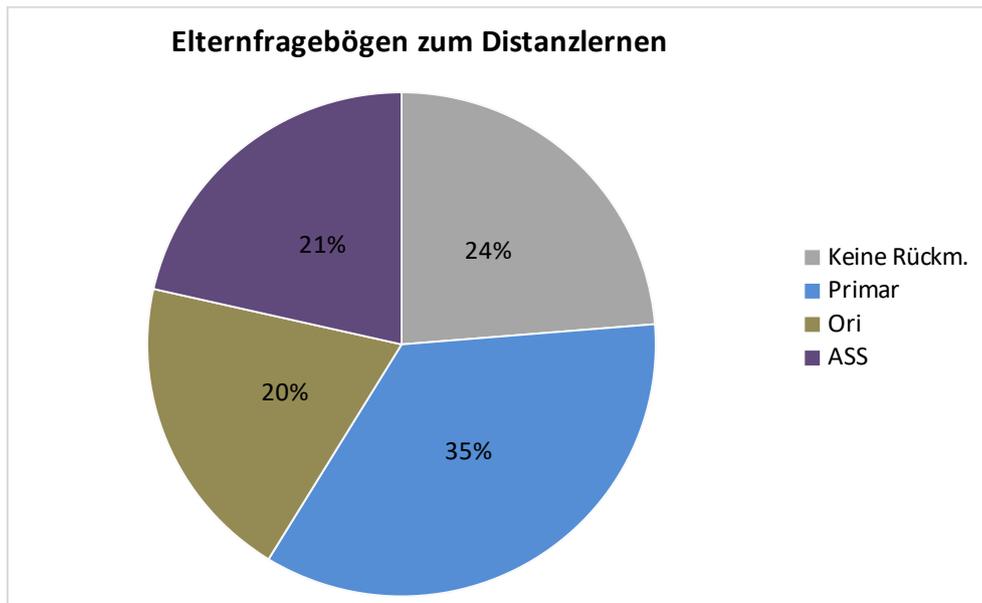
#### 5.1.4 Schulinterne Erklärvideos (und Fotoanleitungen) zur Nutzung der verschiedenen Module in IServ

<Dateien - IServ - lvrmg.de>

## 5.2. Auswertung der Erhebung zu den Voraussetzungen für das Lernen/ Arbeiten zu Hause (November 2020)

### 5.2.1 Gesamtzahlen

	Gesamt	Primar - stufe	Orientierungs- stufe	Abschluss- stufe
Anzahl der SuS	177	77	46	54
Anzahl aus- gefüllter Fragebögen	135	62	35	38



#### Zusammenfassung/ Interpretation:

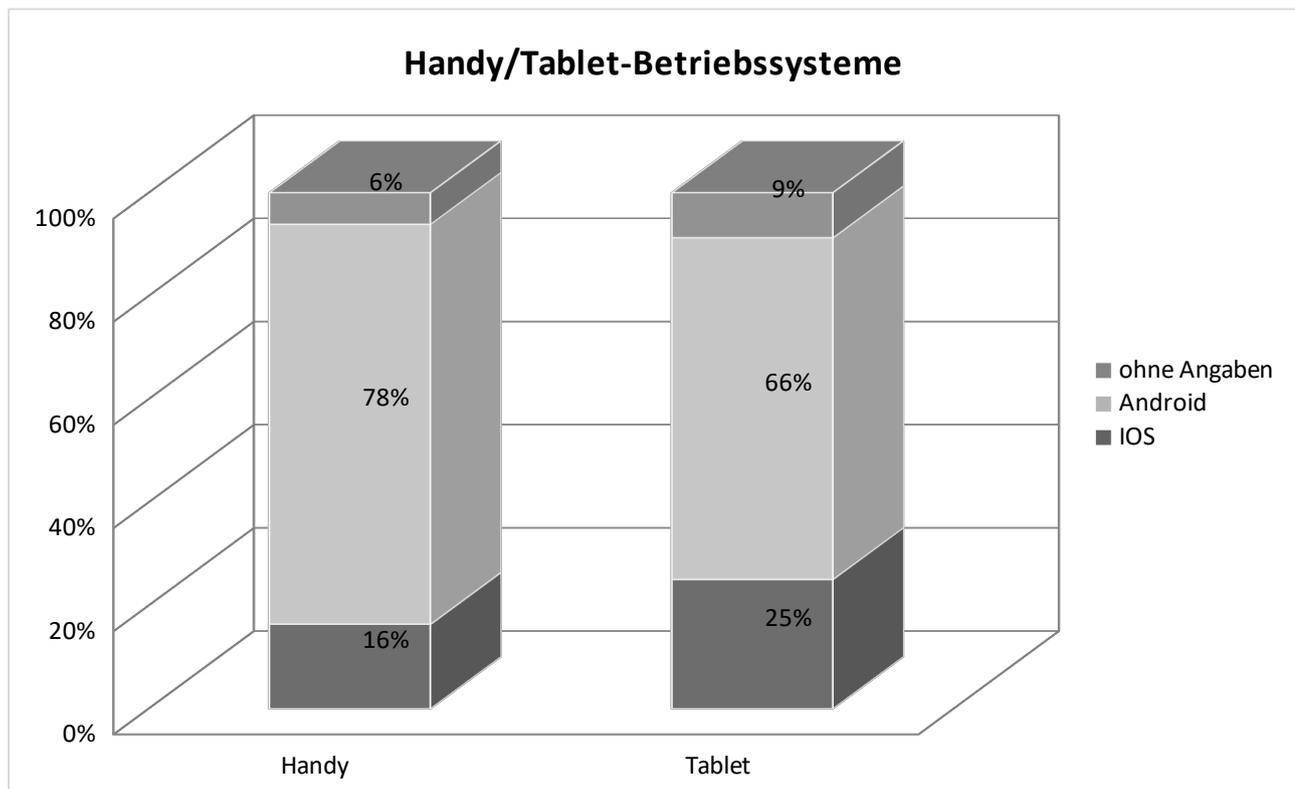
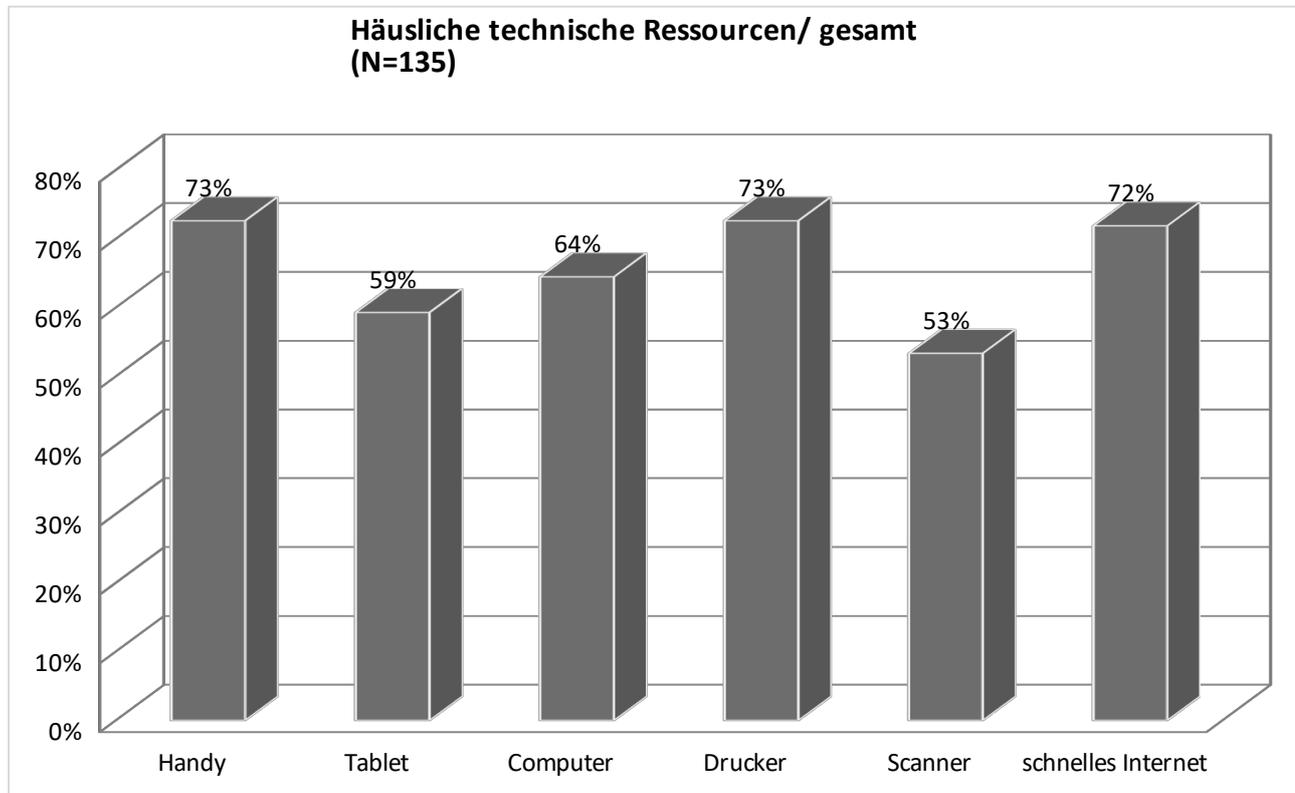
- 24% der Fragebögen wurden nicht zurückgegeben. Möglicherweise spiegelt der Anteil der nicht zurückgegebenen Fragebögen den Anteil der nicht unterstützenden/ beeinträchtigenden Familien an unserer Schule.

➤ Die stufenbezogene Auswertung zeigt, dass der Anteil der nicht zurückgegebenen Fragebögen mit dem zunehmendem Alter der SuS steigt.

**Alle Aussagen und Prozentangaben im Folgenden basieren , sofern nicht explizit anders angegeben, auf den Angaben in den zurückgegebenen Fragebögen (N=135 =100%).**

## 5.2.2 Häusliche technische Ressourcen

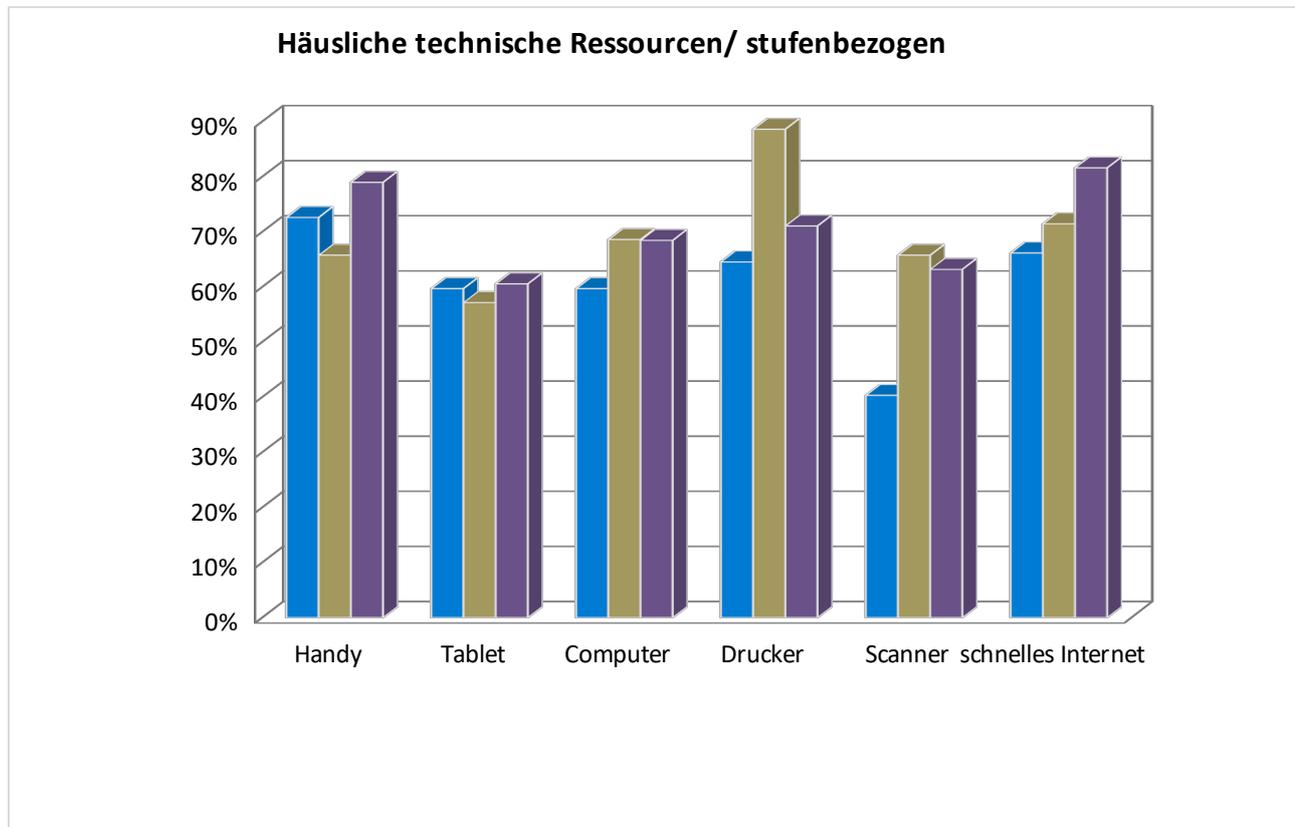
### 5.2.2.1 Gesamt



### 5.2.2.2 Stufenbezogen

SuS, die laut Fragebogenangaben weder über Handy, Tablet oder Computer verfügen:

Primarstufe (N= 62): 8%
Orientierungsstufe (N= 35): 6%
Abschlussstufe (N= 38): 16 %

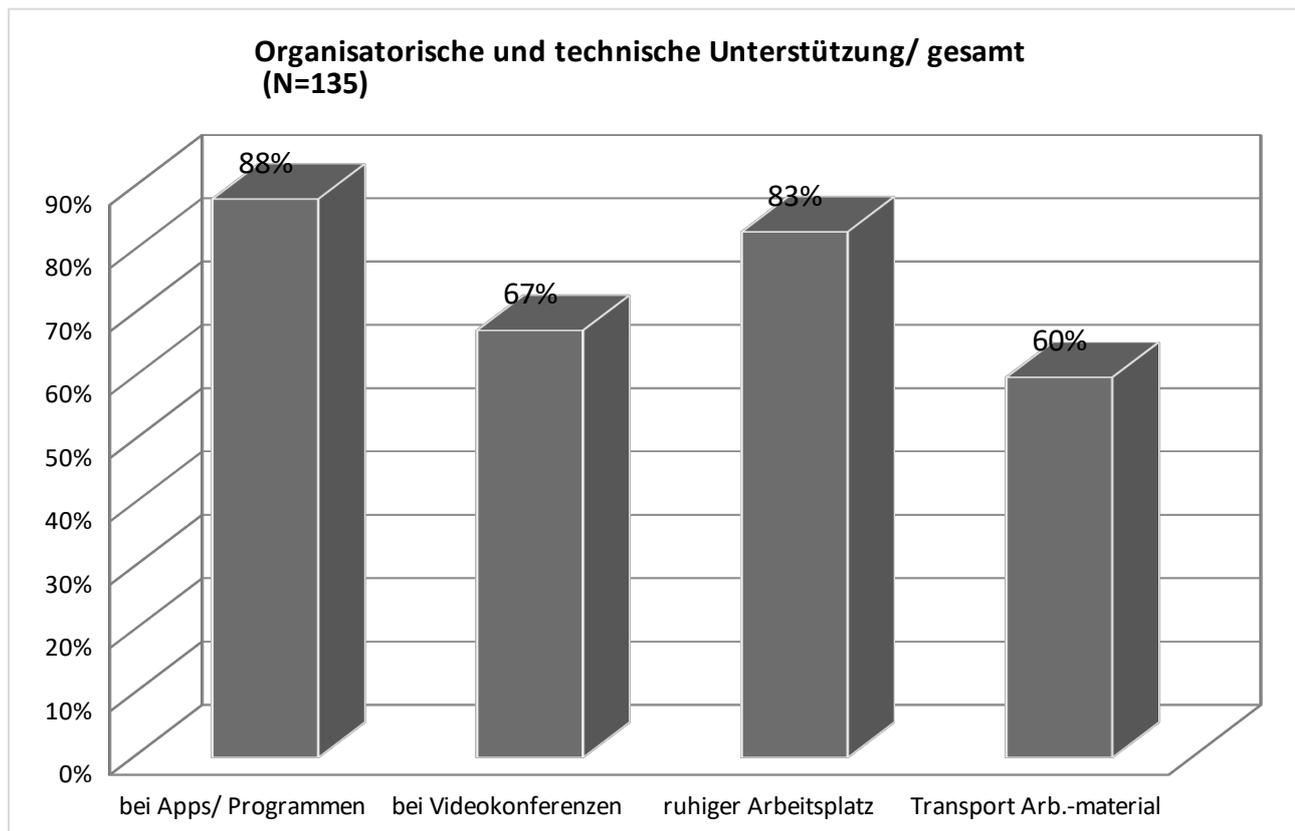


#### Zusammenfassung/ Interpretation:

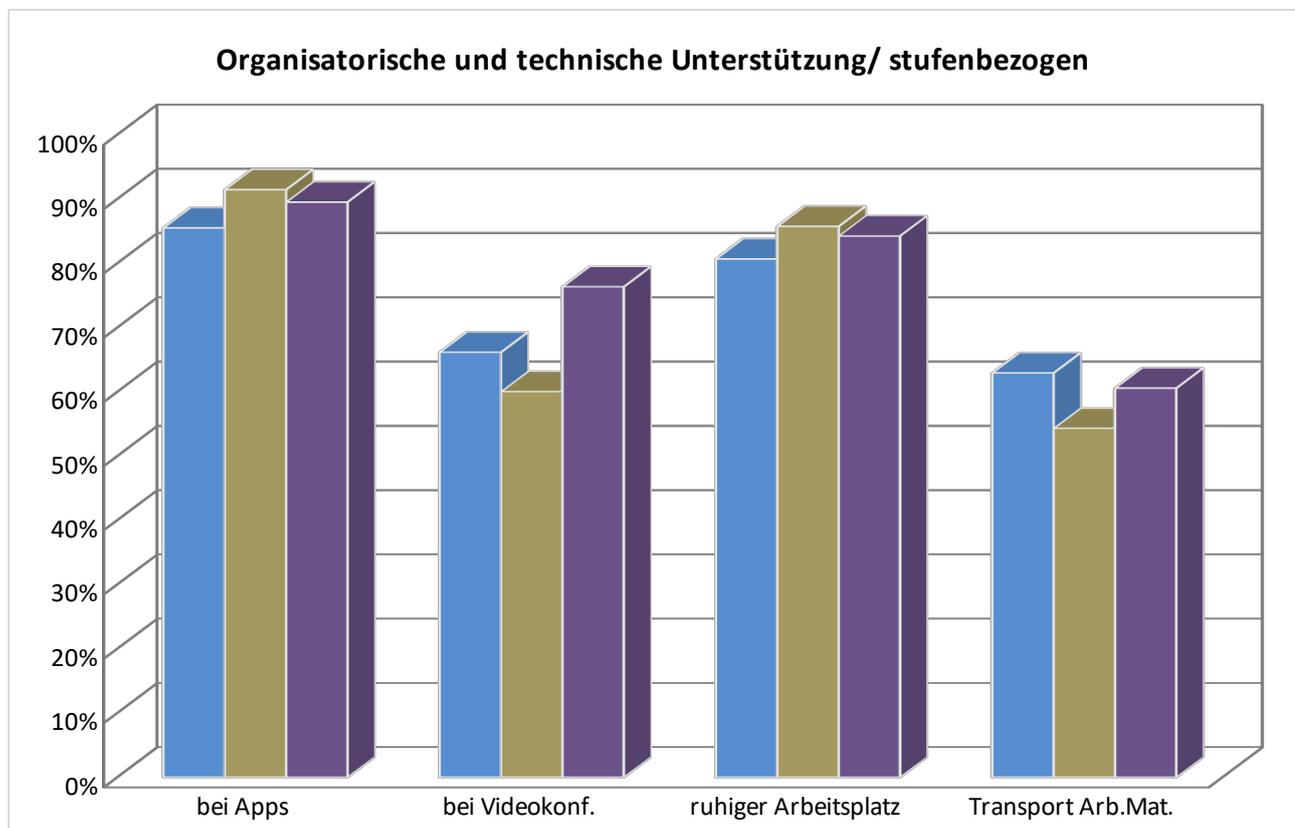
- Schulweit können die häuslichen technischen Ressourcen für ein digitales Distanzlernen als gut eingeschätzt werden. Laut der Fragebogenangaben verfügen von den 135 SuS 93% über ein Handy, ein Tablet und/ oder einen Computer. Nur 7% der SuS steht weder ein Handy, noch ein Tablet, noch ein Computer zur Verfügung.
- Bei der Auswertung einiger Fragebögen fiel aber auf, dass es bei der Angabe der nutzbaren Geräte evtl. Missverständnisse gab. Einige Eltern könnten, trotz zu Hause vorhandener Geräte, diese evtl. nicht angekreuzt haben, weil
  - das Gerät dem Schüler/ der Schülerin nicht gehört
  - das Gerät von dem Schüler/ der Schülerin nicht allein bzw. nicht sinnvoll genutzt werden kann.Dies würde aber bedeuten, dass die „digitale Erreichbarkeit“ u.U. noch höher liegt.
- Bei der Planung des digitalen Unterrichts muss berücksichtigt werden, dass etwa  $\frac{3}{4}$  der Handys und  $\frac{2}{3}$  der Tablets über ein Android-Betriebssystem verfügen.
- In der stufenbezogenen Analyse wird deutlich, dass im Hinblick auf die Verfügbarkeit von Computer, Drucker und Scanner die Primarstufe (mehr oder weniger deutlich) unter dem schulweiten Durchschnitt liegt. Möglicherweise lässt sich hieraus ableiten, dass die SuS in Zukunft verstärkter mit mobilen Endgeräten arbeiten und lernen werden.

## 5.2.3 Häusliche organisatorische und technische Unterstützung der SuS

### 5.2.3.1 Gesamt



### 5.2.3.2 Stufenbezogen

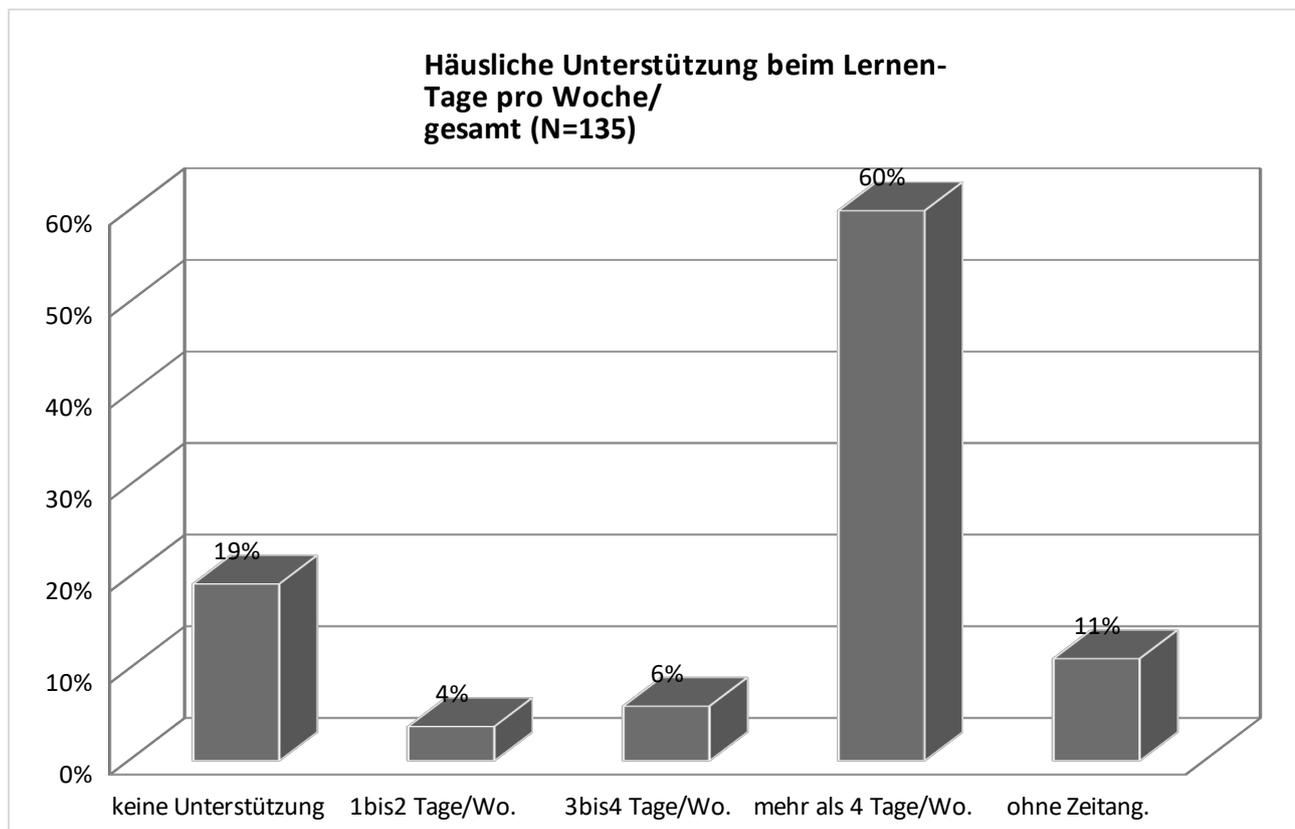


### Zusammenfassung/ Interpretation:

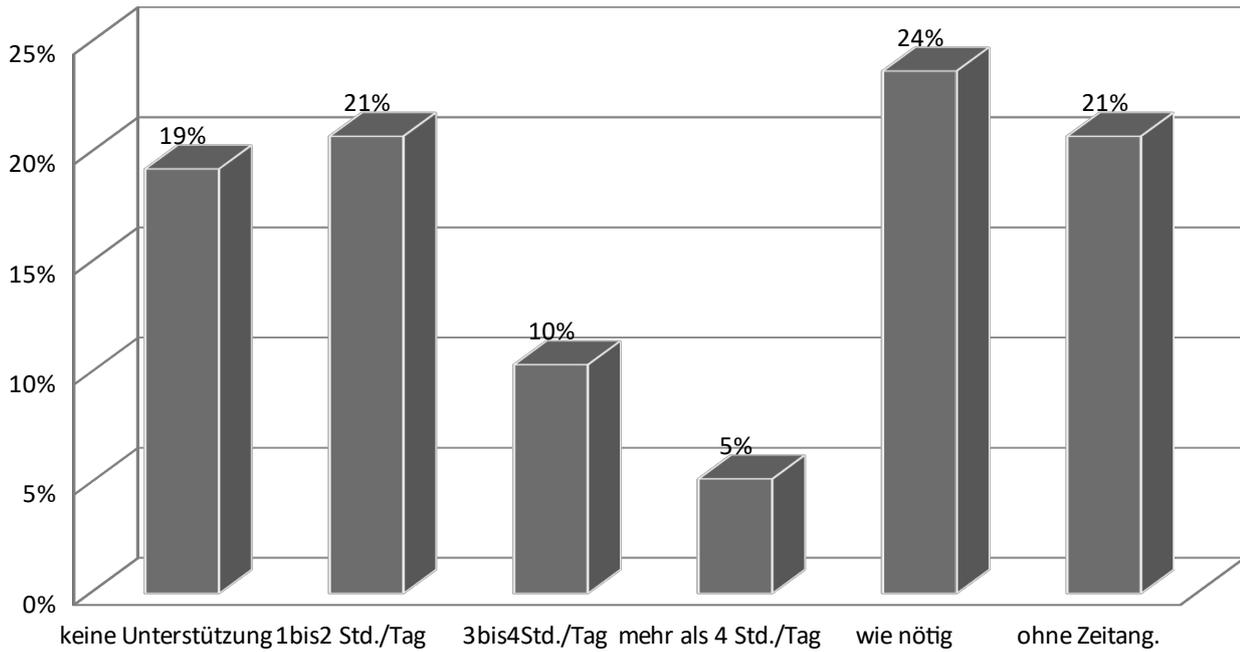
- Die technische Unterstützung durch das Elternhaus kann schulweit als gut eingeschätzt werden. Dies gilt insbesondere für den Umgang mit Apps und Programmen. Im Umgang mit Videokonferenzen schätzen die Eltern ihre Unterstützungsmöglichkeiten vorsichtiger ein. Dieser Unterschied könnte sich nach Einführung von IServ und wiederholter Nutzung des Videokonferenz-Tools in Zukunft aber relativieren.
- Auch die räumlichen häuslichen Arbeitsbedingungen (ruhiger Arbeitsplatz) können schulweit als recht gut angesehen werden.
- Allerdings haben nur 60% der Familien die Möglichkeit, regelmäßig Arbeitsmaterialien von der Schule zu holen bzw. zurückzubringen. Unter der Annahme, dass auch bei den Familien, die die Fragebögen nicht zurückgegeben haben, die Bereitschaft/ Möglichkeit zum „Materialtransport“ gering ist, verringert sich der Wert noch deutlicher. Bezogen auf die Gesamtzahl der SuS (N=177) hätten dann nur 46% der Familien die Möglichkeit, Lern- und Arbeitsmaterialien regelmäßig von der Schule zu holen bzw. zurückzubringen.
- Bei der stufenbezogenen Auswertungen wurden keine signifikanten Unterschiede deutlich.

## 5.2.4 Häusliche Unterstützung der SuS beim Lernen

### 5.2.4.1 Gesamt

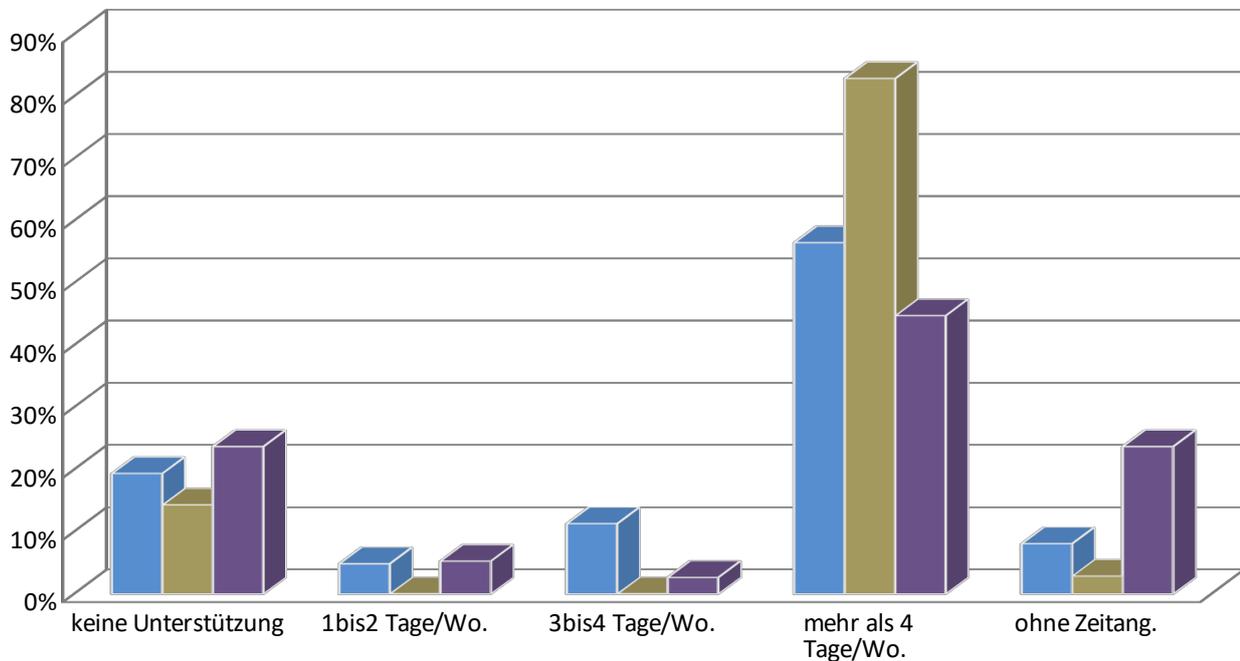


**Häusliche Unterstützung beim Lernen-  
Stunden pro Tag/  
gesamt (N=135)**

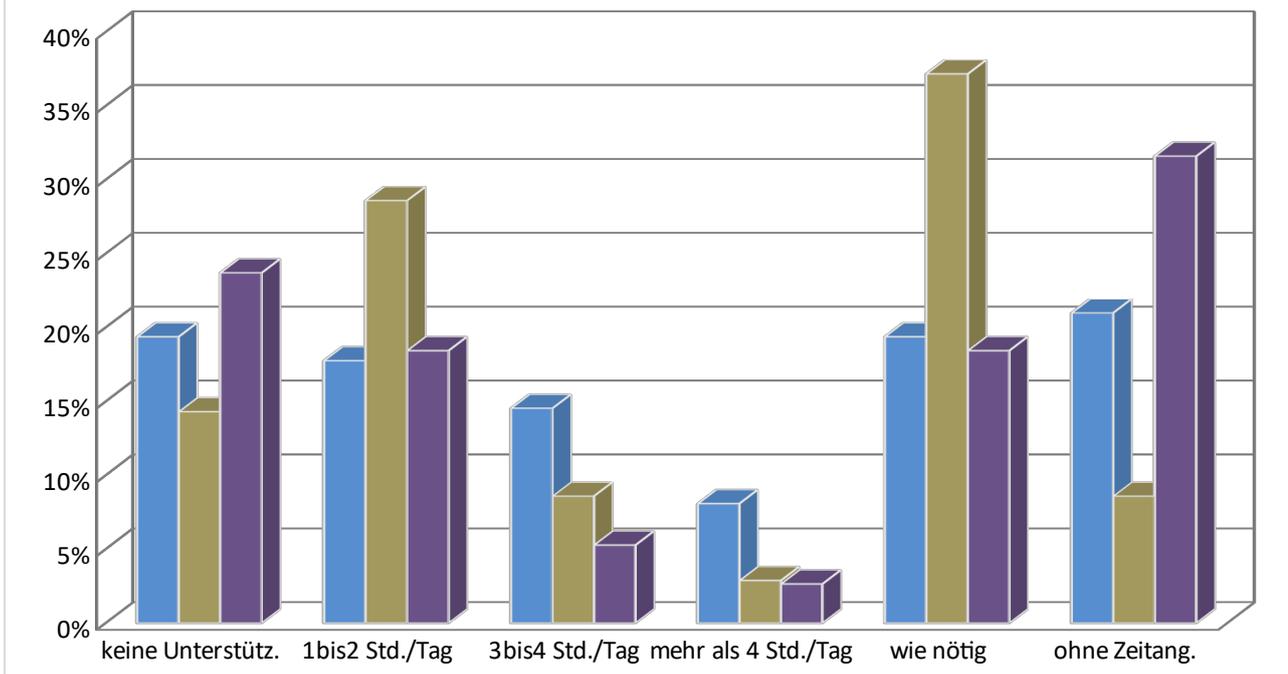


**5.2.4.2 Stufenbezogen**

**Häusliche Unterstützung beim Lernen-  
Tage pro Woche/ stufenbezogen**



### Häusliche Unterstützung beim Lernen- Stunden pro Tag/ stufenbezogen



#### Zusammenfassung/ Interpretation:

- Das Statement „Wir haben die Möglichkeit, unser Kind beim Lernen zu unterstützen“ wurde von 19% der Familien nicht angekreuzt. Unter der Annahme, dass auch bei den Familien, die die Fragebögen nicht zurückgegeben haben, die Bereitschaft/ Möglichkeit zur Unterstützung des Kindes beim Lernen gering ist, erhöht sich der Wert deutlich. Bezogen auf die Gesamtzahl der SuS (N=177) hätten dann 38% der SuS zu Hause keine Unterstützung beim Lernen.
- Von den 135 Familien, die den Fragebogen ausgefüllt zurückgegeben haben, unterstützen 66% ihre Kinder beim Lernen an drei oder mehr Tagen pro Woche.
- In der stufenbezogenen Auswertung wird deutlich, dass die Möglichkeit, beim Lernen zu helfen, in der Orientierungsstufe deutlich über, in der Abschlussstufe deutlich unter dem schulweiten Durchschnitt liegt.